Z 8 3185

Gottliebender Hertzen Hocherwüntzschte Seligkeit /

1. Quibus? 2. Quid? 3. in quem finem cedat?

Daß denen

1. Die Gott lieben/
2. Alle dinge /
3. Zum besten dienen müssen.

Rom. 8. v. 28.

Bey Volckreicher letzter Ehrenbestattung eines recht Gottliebenden Hertzens / Der Erbaren/ Ehrentugendreichen Jungfrawen/

Rosinen Elisabeth /

Des weiland Ehrenvesten/Achtbarn vnd Wolweisen Herrn Jacob Walches/ Handelsmannen/ vnd des Rahts in Wittenberg/hertzlieben Tochter/

So im Jahr Christi 1637. d. 31. Aug. 10. vhr vor Mittage/aus dieser schnöden Welt zu jhrem besten vnd ewigen Heil abgefordert ist/

Erkläret durch

PAULUM Röbern / D. Prof. Past. vnd Superintendenten daselbst.

Witteberg / Gedruckt bey Johan Röhnern/ 1641.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99324-p0002-9

Der Erbaren/ Ehrenvieltugend=
reichen Frawen/

Margareten Selingen/

Des weiland Ehrenvesten/ Acht=
barn vnd Wohlweisen Herrn/ Jacob
Walchs/ Handelsmannen vnd des Rahts
in Witteberg / hinderlassener Witt=
wen/
Meiner Freündlichen Ehren Gönnerin/
Wüntzsch Ich Gnade von Gott vnd Trost des H. Gei=
stes durch Christum Jesum/ Amen.

ERbare/ Ehrenvieltugendreiche Fraw/ Als ein frommes Gottfürchtiges Jungfräulein zeitlichen Todes verbliechen war/ nemlich des Jairi Töchterlein / brauchet der Holdselige Menschen Freund Christus Jesus / dieses hochtröstliche Wort: Das Mägdlein ist nicht todt/ sondern es schläffet. Nu war aber das Mägdlein nicht nur entschlaffen / sondern gäntzlich verschieden / wie der Vater selbst bekennet: O Herr/ meine Tochter ist jtzt gestorben. Darümb wundert sich ein alter Lehrer über solcher Rede Christi / vnd schreibet tröstliche Wort an die Königinne: Wie? Hat denn der Mund vnd Grund der Warheit hier nicht wahr geredet? in dem er

Matth. 9. v. 24.

v. 18.

Cyrillus de rectâ fide ad Reginas fol. 313. Tom. 3.

" saget/ das Mägdlein sey nicht todt/ sondern es schlaffe?
" O das sey ferne! Sein Wort ist allerdings wahrhafftig/ vnd legt er solches anderswo selbsten aus/ Gott sey
2. Mos. 3. v. 6. Matth. 22. v. 31. nicht ein Gott der Toden/ sondern der Lebendigen. Alle die da leben werden/ die leben schon Gott dem HErrn. Derentwegen sind die Gestorbene zwar todt für Menschlichen Augen: Aber wenn man sie helt/ achtet vnd ansiehet/ gegen die lebendigmachende Göttliche Natur/ sind sie nicht todt/ sondern lebendig. Redet also Christus/ als Gottes Sohn/ vnd saget die Warheit/ daß dieses Mägdlein nicht todt sey. Wie man ein schlaffendes liebes Kind anredet/ Mägdlein/ Ich sage dir/ stehe auff; also führet Christus eben solche Wort gegen das Jungfräulein/ so in Todesschlaff versuncken war. Ein Kind ist vns ja so lieb/ wenn es in der Wiegen oder im Bett liegt/ vnd schläffet/ als wenn es wachend vnd munter ist; Also sind die lieben Vnsrigen/ ob sie gleich in jhr Schlafkämmerlein eingebracht/ vns dennoch lieb/ wehrt/ vnd vnvergessen. Wenn wir auch vnsere liebe Ehepflantzlein zur Ruhe/ vnd ins Schlaffbette bringen/ erzeigen wir vns nicht ungeberdig/ heulen vnd schreyen nicht/ sondern leben der hoffnung/ daß Sie frölich erwachen werden: Also sollen wir vns nicht ungeberdig stellen/ wenn die Vnsrigen jhre augen zuthun/ wie zwar die Hey-
1. Thes. 4. v. 13. den/ so keine Hoffnung haben; sondern die gewißheit des Glaubens zur Aufferstehung soll allen traurigen Anblick des Todes überwinden. Die lieben Engel warten auff vns/ vnd vnsere Kinder/ so wohl wenn wir schlaffen/ als wenn wir wachen; so wohl im Tode/ als im Sterben:

Sein Engel deine Wächter seyn/
Bhüten dich für allem argen.

Gesang: Ach lieben Christen seyd getrost/ etc.

Item: Wir wachen oder schlaffen ein/
So sind wir doch des HErren/ &c.

Rom. 14. v. 8

Leben wir/ so leben wir dem HErren/ Sterben wir/ so sterben wir dem HErren.

Also ist nun/ Ehrentugendsame Fraw/ Eure liebe Tochter unverlohren/ Sie ist des HErrn Jesu im Leben vnd Sterben; Sie ist jhres HErrn/ jhres Bräutigambs; Sie ist nicht todt/ sondern schläffet für Gott/ für dem Hertzog vnd Fürsten des Lebens Christo. O wie wohl vnd sicher ruhet Sie! Der Todt hat dem Gottliebenden Jungfräulichen frommen Hertzen nicht Schaden/ sondern Gewinst bringen/ vnd zum besten dienen müssen: Sie nehme nicht das Türckische Königreich/ vnd käme wider zu vns/ wie Lutherus von seinem Jungfraw Töchterlein redet:

Geschicht 3. v. 15.

Tischrede *tit.* vom Tode *f.* 353.

Zu bestätigung solches Trostes/ wolle E. E. T. die begehrte Leichpredigt durchlesen/ vnd meiner täglichen Fürbitt zu Gott sich versicheren. Welche Ich in desselben Väterlichen Gnaden-schutz von Hertzen befehle. Datum Witteberg d. 20. Sept. Ann. 1637.

E. E. vnd T.

Gebets geflieſſener

Paulus Röberus D. Prof.

Pastor vnd Superintendens.

Eingang.

Die Gnade Jesu Christi/ des gewaltigen Lebens-Fürsten/ die Liebe des Vaters im Himmel/ die tröstliche Empfindung vnd Gemeinschaffe des Heiligen Geistes/ sey/ bleibe vnd vermehre sich bey vns allen/ Amen.

2. Sam 22. v 3. Ps. 18. v. 35.

Geliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErren/ Wenn der Hocherleuchte König vnd Prophet David saget: O HErr/ wenn du mich demütigest/ machest tu mich gros: So gibet er zuverstehen/ daß alles Creutz vnd Elend jhm nicht schaden/ noch vom HErrn scheiden könne/ sondern vielmehr jhme nützlich sey/ daß er bey Gott dem HErrn verbleibe vnd sich näher an jhn schmiege/ wie ein liebendes Kind/ biß er jhn erhöhe zu seiner zeit. Rom. 8. v. 28 Wie denn allen denen die Gott lieben/ nichts zum Schaden/ sondern alles zu nutz vnd besten dienen muß.

Nun sind wir jtzo im Klaghause versamlet/ von solchem herrlichen Rathschlag Gottes zu reden/ wie vns alles/ es sey gifftige Kranckheit/ Pest/ Fieber/ oder wie es nahmen habe/ nicht schaden könne/ sondern lauter Frommen bringe/ Dazu vns vrsach gibt dieses gegenwertige Leichbegängnüs/ da wir in jhr Ruhbettlein begleiten/ die Erbare vnd Viel Ehrentugendsame

Christliche Leichpredigt.

Jungfraw Rosina Elisabeth Walchen / des weyland Ehrenvesten / Achtbarn vnd Wohlweisen Herren Jacob Walchens / Handelsmannen vnd Rahts-Freünden alhier / Eheleibliche Tochter / bey welcher Christlichem Leichbegängnüs solcher Spruch vom Rathschlag Gottes zuerklären ist vorgeschlagen worden. Damit nu solch vnser vorhaben Gott zu Ehren / den Betrübten zu Trost / vns allen zu erbauung gereiche / so last uns Gott ümb Hülffe ersuchen in einem andächtigen Vater vnser / &c.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht verlesen hören die schöne tröstliche Wort / welche beschreibet der Heilige Apostel Paulus in seiner Epistel an die Römer am 8. Capitel / vnd lauten also wie folget:

WIr wissen aber / daß denen die Gott lieben / alle ding zum besten dienen. Rom 8. v. 28

GEliebte vnd Außerwehlte in vnserem Seelen freünde Christo Jesu / Wann Gott der HERR bey dem Propheten Jeremia also saget: Vergisset doch eine Jungfraw ihres schmuckes nicht / noch eine Braut ihres Schleyers; so zeiget er an / Es sey Ihm nicht zu wieder / daß Jungfrawen ihren Zierath / Geschmeide vnd Kräntze tragen / wie er auch anderswo / die schönen Jer. 2. v. 32.

Hesek. 16. v. 10, 11. 12.

Gaben des Heiligen Geistes durch den Schmuck einer schönen Jungfrawen / beschreibet / da sonderlich der Krone/oder des Ehrenkrantzes meldung geschicht/ welcher Ihr auff das Häupt gesetzet sey.

Vnsere liebe Jungfraw/Rosina Elisabeth/ hat / jhren Namen nach/ einen schönen Rosenkrantz jhr gewunden/ von vnterschiedlichen Rosen aus dem Paradiß der Christlichen Kirchen abgebrochen/welcher noch aller Jungfrawen edlester Schmuck vnd Kleinod ist.

Erste Rose des Jungfrawen Krantzes/ Gottesfurcht.

Die Erste Rose solches Tugendkrantzes ist Pietas, die wahre Gottesfurcht / daß eine Jungfraw Gott vor Augen habe / jhn fürchte/über alle dinge liebe / vnd jhm vertrawe. Das haben die H. Väter im Alten Testament wol in acht genommen/vnd jhre Töchter zur Gottesfurcht fleissig gewehnet vnd erzogen. Denn Lieblich vnd schön seyn ist nichts/ein Weib das den HErren fürchtet sol man loben/ saget Salomon im 31. Capitel seiner Weisen Sprüche. Darümb wolte Abraham nicht zulassen / daß sein Sohn Isaac eine vngleubische Jungfraw heyrathen solte / ob sie gleich schön waren vnd wohlgezieret: sondern er sandte seinen Elteſten Knecht aus / nam auch einen Eyd von jhm / daß er jhm keine Heydnische Jungfraw/ sondern eine wahre Israelitin heyrathen wolle/wie auch geschehen ist. Dahingegen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen sahen/wie sie schön waren/vnd zu Weibern nahmen/ welche sie wolten/ straffte Gott der HERR mit der Sündfluth/wie im 1. buch Mose zu lesen ist. Darümb verordnete Gott der HERR / daß zwar eine Israelitische

Sprüche 31. v. 30.

1. Mos. 24 v. 3.

1. Mos. 6, v. 2.

Toch-

Tochter/als eine Magd/dienen solte/vnd einem Hebreer verkaufft werden möchte. Es solte aber der Herr/so sie erkaufft/nicht macht haben/sie vnter ein frembd Volck zuverhandeln/ damit sie nicht von der wahren Religion vnd Kirchen verführet / frembde Götter anbetete. Die Syrer hatten eine gefangene kleine Dirne oder Jungfraw aus Israel bracht : Als die sahe / daß jhr Herr/der Naeman/aussätzig war/gab sie diesen treuhertzigen Rath: Ach daß mein Herr were bey dem Propheten Elisa zu Samaria/ der würde jhn von seinem Aussatz loß machen! Es geschach auch/ Naeman badet sich im Jordan sieben mahl/ da ward sein Fleisch wider erstattet/wie das Fleisch eines jungen Knabens/vnd ward rein/ nicht allein am Leibe/sondern folgends auch an der Seele. Das war eine herrliche Tugend dieser Israelitischen Jungfraw/ daß sie so standhafftig blieb bey jhrem Glauben vnd Gottesfurcht. Hingegen aber finden sich Gottlose Jesabellen/die nach Gott nichts fragen/ über welche Art Rebecca klaget: Wo Jacob ein Weib nimbt von den Kindern Heth/ die da sind wie die Töchter dieses Landes/was sol mir das Leben? Ach solche werden gewißlich Zeitliche vnd Ewige Straffe ausstehen müssen.

2. Mos. 21. v. 7. 8.

2. König. 5. v. 2.

1. Mos. 27. v. 46.

Darumb sollen alle Jungfrawen/nach dem ersten Gebot/der Rosen der Gottesfurcht sich befleissigen. Die Furcht des HErren ist Ehre vnd Ruhm/ Freude vnd eine schöne Krone. Die Furcht des HErrn ist eine Krone der Weißheit. Sihe/die Furcht des HErrn/ das ist die Weißheit/vnd

Sir. 1 v. 11. v. 22. Hiob 28. v. 28.

meiden das Böse/ das ist Verstand/ saget Hiob. Von dieser Himlischen Weißheit ist nun zu verstehen/ was Sirach ferner meldet: Sie hat eine güldene Krone mit einer Purpurhauben/ &c. Dieselbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

Sir. 6. v. 31. 32.

Die Andere Rose/ Andacht im Gebet.

Die Andere schöne Rose/ welche einen Jungfraw-Krantz wohl zieret/ ist Oratio & devotio, das liebe Gebett vnd Danckſagung. Denn das wil Gott von Jungfrawen vnd Jungengesellen haben: Jünglinge vnd Jungfrawen Alte/ mit den Jungen/ sollen loben den Nahmen des HErren/ singet David.

Psal. 148. v. 12. 13.

Jer 9. v. 20.

Jeremias befihlet den Israeliten/ Sie sollen jhre Töchter weinen lehren/ das ist/ Busse thun/ vnd Gott ümb abwendung verdienter Straffen anruffen. Also vermahnet der Prophet Joel: Blaset mit Posaunen zu Zion/ Heiliget eine Fasten/ ruffet der Gemeine zusammen/ Versamlet das Volck/ heiliget die Gemeine/ samlet die Eltesten/ bringet zu hauffe die jungen Kinder vnd Seuglinge/ Der Breutigam gehe aus seiner Kammer/ vnd die Braut aus jhrem Gemach.

Joel. 2. v. 15. 16.

Es sollen Christliche Jungfrawen fleissig zum Bettstunden sich finden/ Morgens vnd Abends auff jhre Knie fallen/ vnd bey Gott mit Beten vnd Weinen anhalten/ wie die fromme Sara gethan/ wie die Dirnen Esther/ vnd andere Israelitische Jungfrawen practiciret.

Tob. 3. v. 13. 14. 15. Esther 4. 16.

Die Dritte Rose/ Lust zu Gottes Wort.

Die Dritte schöne Ehren-Rose aller Christlichen Jungfrawen ist/ Amor verbi Divini, Lust vnd liebe zu Gottes Wort. Denn darümb hat Gott jhnen

Ohren angeschaffen / daß sie Gottes Wort hören vnd lernen sollen. Solche vier Töchter hatte der H. Evangelist Philippus / die waren Jungfrawen vnd weissageten / sungen / vnd legeten die Psalmen aus. Vnd darumb wird der H. Geist ausgegossen auch über vnsere Töchter / daß Sie sollen fleissige Hörerin seyn / vnd Gottes Wort verstehen lernen. Wir köndten Exempel anführen / wie Jungfrawen wegen jhrer Frömmigkeit vnd Gottesfurcht von vornehmen Kirchenlehrern höchlich sind geliebet worden. Sonderlich hat Hieronymus vnterschiedene Episteln an Furiam, Demetriadem, Fabiolam, Marcellam, Romanam, Eustoehium vnd andere Jungfrawen geschrieben / darin er sie ermahnet / fleissig die Bibel zu lesen / vnd Gottes Wort zuerwegen. Denn das ist eine überausliebliche Rose / welche abermals den Krantz einer Gottfürchtigen Jungfrawen herrlich zieret / vnd anfüllet.

Geſch. 21. v. 9. Joel. 2. v. 28.

Hieron. ad Celantiam part. 3. tract. 6. ep. 73 f. 155. ad Demetriadem part. 3. tract. 5. ep. 69 f. 168.

Die Vierdte schöne Ehren-Rose aller Christlichen Jungfrawen / ist Obœdientia erga parentes, Furcht / Gehorsam vnd Ehrerbietung gegen die Eltern. Denn der HErr wil den Vater von den Kindern geehret haben / vnd was eine Mutter die Kinder heisset / wil er gehalten haben. Welches die Tochter des Jephthe wohl in acht genommen; Denn als der Vater dem HErren ein Gelübde gethan / wo er die Ammoniter in seine Hand würde geben / so wolte er das jenige / so zu seiner Haußthür jhm würde entgegen gehen / dem HErrn zum Brandopffer opffern. Nun aber kam jhm seine Tochter entgegen / mit Paucken vnd Reigen /

Die Vierdte Rose / Gehorsam vnd Ehrerbietung. Sir. 3. v. 3.

Richter 11. v. 34.

die ein einiges Kind war. Da zureiß der Vater seine
v.35. Kleider/vnd sprach: Ach meine Tochter/wie beuge-
stu mich/vnd betrübest mich! Denn ich habe mei-
nen Mund auffgethan gegen Gott dem HErr-
v.36. ren/vnd kans nicht widerruffen. Da sprach die
Tochter gar gehorsamlich: Mein Vater/hastu dei-
nen Mund auffgethan gegen dem HErrn/So
thue mir/wie es aus deinem Munde gangen ist.
gestalt er jhr auch thet / wie er gelobet hatte. Sol-
cher gehorsam wird auch gerühmet an den Kindern von
der Rechabiter Hause/ Ob jhnen gleich Wein vorgesetzet
ward/daß sie trincken möchten/so wolten sie doch nicht/
Jer.35. v.6. sondern antworteten: Wir trincken nicht Wein:
Denn vnser Vater Jonadab/der Sohn Rechab/
hat vns geboten vnd gesagt/ Jhr vnd ewre Kin-
der sollet nimmermehr keinen Wein trincken.
Also gehorchten sie des Vaters Stimme/ vnd wolten
nicht Wein trincken/ wie Jerem. im 35. zu lesen ist.

Die Fünffte Rose/ Einmütigkeit.

Die Fünffte Ehren Rose/ vnd Jungfräuliche Zier-
raht ist Concordia, Einmütigkeit/ Daß Sie fein ein-
Gal 5. v 22. trächtig vnd friedlich sich bezeugen gegen jederman/mit
1. Timoth. 3. v.11. welchen sie umbzugehen haben. Solches gehöret zu den
Früchten des Geistes / vnd Wercken Christlicher Liebe.
Sie sollen heilige Charites vnd holdselige Schwestern
Geschicht 4. v.32. seyn/ nicht von bösen Sinnen/ nicht beissig/ nicht Läste-
rinne/die leichtlich das Maul aufwerffen/wenn sie krumb
angesehen werden. Es sol die Menge der Gleubi-
gen (darunter auch Jungfrawen) ein Hertz vnd ei-

ne

ne Seele seyn. Wie denn der Alevater Hieronymus die Jungfrawen/ an welche Er schreibet/ vnter andern Tugenden/ auch zur Einmütigkeit/ sehr fleissig vermahnet hat.

Hieron. ad Celantiam part. 3. tract. 6. ep. 73. f. 155. ad Demetriadem part. 3. tract. 5. ep 69. f. 168.

Die Sechste EhrenRose ist Castimonia, Daß Sie jhre Redligkeit wissen in acht zu nemen. Jhr EhrenKräntzlein nicht mit spatziren gehen verscherzen/ wie Dina Jacobs Tochter/ oder wie Thamar sich von jhrem Bruder Ammon bereden ließ/ daß sie in seine böse Händel bewilligte. Ach Nein/ Nein! Jungfrawen sollen züchtig seyn/ vnd Gott fleissig anruffen/ aus dem Sirach: HErr Gott Vater/ vnd HErr meines Lebens/ Behüte mich für unzüchtigem Gesichte/ vnd wende von mir alle böse Lust. Laß mich nicht in Schlemmen vnd Vnkeuschheit gerathen/ vnd behüte mich für unverschämbten Oertzen. Auch nachmals/ in jhrem Ehestande/ sollen sie bleiben in der Zucht vnd Keuschheit/ vnd einig vnd allein jhren Ehemann lieben; wie auch im Witwenstande also leben/ daß sie einen Ehrlichen Nahmen erhalten/ wie die alte Witwe Hanna. Hingegen aber/ wenn sie frech vnd leichtsinnig sich bezeigen/ auch mit leichtfertigen Kleidungen ursach geben/ zu bösen Gedancken/ so wil sie Gott ernstlich straffen/ wie er durch Esaiam gedreuet hat: Darumb/ daß die Töchter Zion stoltz sind/ vnd gehen mit auffgerichtetem Haise/ mit geschmückten Angesichte/ treten einher vnd schwentzen/ vnd haben köstliche Schuhe an jh-

Die Sechste Rose/ Zucht vnd Keuschheit.

1. Mos 34. v. 1. 2.

2. König. 13. v. 14.

Sir. 23. v. 4. 5. 6.

1. Tim. 2. v. 15.

Luc. 2. v. 37.

Ignis juvenũ, fomenta libidinum impudicæ mentis indicia. Hier. ad Furiam.

Esa. 3. v. 16.

v. 17. ren Füssen. So wird der HErr den Scheitel der Tochter Zion kahl machen/ vnd der HErr wird
v. 24. jhr Geschmeide wegnehmen: Vnd wird Stanck für guten Geruch geben / vnd ein lose Band für einen Gürtel/vnd eine glatze für ein Kraushaar/ vnd für einen Mantel einen engen Sack.

Gesang: Das güldene A B C. Allein auff Gott setz dein vertrawen/etc.

Bewahr dein Ehr/hüt dich für Schand/
Ehr ist fürwar dein höchstes Pfand/
Wirstu die Schantz einmahl versehn/
So ists umb deine Ehr geschehn.

Die siebende Ehren Rose vnd Tugend / derer sich alle Jungfrawen befleissigen sollen/ ist Alsiduitas, daß sie nicht müßig gehen/ sondern arbeiten/ nicht viel spatziren gehen/daß sie sich sehen lassen / oder aber den gantzen tag das Fenster am Halse haben/ Nein/ Ein jeglicher Vater vnd Mutter soll seine Kinder gewehnen / daß sie fleissig seyn vnd arbeiten / wie Sirach alle Eltern treulich vermahnet. Haben doch vornehme Potentaten jhre Töchter zur Arbeit/zum Spinnen / Neen / Wircken vnd andern Sachen gehalten. Carolus Magnus hat seine Töchter spinnen lassen. Keyser Augustus hielt seine Töchter dahin / daß sie jhm Kleider wircken musten. Das lobet auch Salomo höchlich: Ein Tugendsam Weib gehet mit Wolle vnd Flachs umb / vnd arbeitet gerne mit jhren Händen / Sie strecket jhre Hände nach dem Rocken/vnd jhre Finger fassen die Spindel. Sie macht einen Rock/ vnd verkäuft jhn/Einen Gürtel gibt sie dem Kramer/ wie sie König Salomo da-

Belleforestus in vitâ C. M Sueton. cap. 64.

Sprüch. 31. v. 12. 18. 19.

selbst

selbst nach der länge beschreibet im 31. Capitel seiner Königlichen Sprüche. Hingegen wenn Eltern jhre Kinder zum Polstersitzen gewehnen / so wird nichts erbares noch redliches aus jhnen. Rebecca ward von jhren Eltern zur Arbeit gezogen / Dieselbige hatten fast Gräfliche Güter / noch gleichwol schemete sie sich nicht einen Krug mit Wasser auff jhrer Achsel zutragen / vnd das Vieh zu trencken / wie im 24. Capitel des ersten Buchs Mose zu sehen ist. 1. Mos. 24. v. 5. 11. 16.

Die Achte Ehren-Rose im Kranze einer Jungfrawen / ist auch Taciturnitas, daß sie nicht von den Leuten übel redet / sondern still ist / vnd wenig Wort machet. Eine solche vernünfftige Tochter krieget wol einen Mann / aber eine ungerathene lesset man sitzen / saget Sirach. Denn ein weschhafftig Weib ist einem stillen Mann / wie ein sandiger Weg hinauff einem alten Manne / schreibet abermal Sirach. Solche zärtliche Jungfrawen / die nichts gelernet haben als Zierligkeit im Reden / vnd mehr den Amadis / als die Bibel / durchlesen / die bleiben wohl sitzen / hingegen Verschwiegenheit zieret eine Jungfraw / vnd macht sie lieb vnd angenehm. Darümb denn obangezogener Lehrer Hieronymus, die Jungfrawen zur Stillsamkeit vnd Stillschweigen ermahnet / bindet jhnen auch sehr fleissig ein / daß sie nicht allein andere nicht verleümbden oder angiessen / sondern auch solchem Lästerer / oder Lästerinne / durchaus kein Gehör geben sollen. Die Achte Rose / Verschwiegenheit. Sir. 22. v. 4. Sir. 25. v. 27

Die Neunde Ehren-Rose ist αὐτάρκεια, daß sie die angeborne böse Läste dämpffen / vnd was jhnen Gott beschee- Besthe bey der fünfften Rose. Die Neunde Rose / Gnügsamkeit.

bescheret/oder bescheren möchte/von Hauß/Erbschafft/oder auf andere wege/mit demselben gern zu frieden seyn/vnd einem jeden das seine gönnen. Die Eltern dürffen jhrentwegen/Sie zu kleiden/oder jhnen viel zu hinderlassen/niemand nach jhrem Erbe stehen/oder unter einem schein des Rechten an sich bringen/wie die Esther mit jhren Vormund vnd Pfleger/dem Mardochai/wohl zu frieden war/vnd seinem willen folgete.

Esther 2. v. 10.

Die Zehende Tugend-Rose zu dem Ehrenkrantz Christlicher Jungfrawen gehörig/ist Continentia & Modestia, daß Sie nicht jhre Augen nach wollüstigen Sachen fliehen lassen/oder in jhren Sinn vnd Gedancken nehmen/die Personen an sich zu ziehen/so von Gott Jhnen nicht bescheret sind. Die Jungfraw Sara stellets Gott anheim/ob Sie der Breutigam/oder ob diese jhrer/nicht werth gewesen weren.

Die Zehende Tugend Rose ist Eingezogenheit.

Tob. 3. v. 16. 19.

Das ist nun der Edle Tugend-Krantz/welcher eine Jungfraw sehr wohl zieret/vnd besser als Perlen vnd Demand vnsere Töchter schmücket.

Eine solche Rosinam/die mit vielen Tugenden reichlich begabet gewesen/müssen wir jetzo zur Erden bestatten. Da steigen denn wunderliche Gedancken auff/bey Eltern vnd andern Christlichen Hertzen/Warümb doch Gott der HERR eine solche fromme Christliche/gehorsame vnd einzige Tochter jhrer Mutter/durch die Pest/so geschwinde dahin fallen vnd sterben lasse? Ach da ist vns dieser abgelesene Spruch sehr fürträglich/nemlich/daß denen/die Gott lieben/alle dinge zum besten dienen müssen.

Wollen derwegen Eürer Christlichen Andacht solchen Spruch nur Summen-weise vortragen / vnd anhören / Wie wir in solchen Fällen vnser Hertz befriedigen können?

Hierzu verley vns Gott seines H. Geistes Krafft ümb Jesu des HErren willen / Amen.

Abhandelung.

ANfangs / Geliebte vnd Andächtige in Christo JEsu / So ist dieser Text ein Stück des Tröstlichen achten Capitels der Epistel an die Römer / Da Paulus die Christen zu Rom / so da jämmerlicher vnd unschuldiger weise geängstiget vnd gequelet wurden / stercken vnd aufrichten wollen / durch den Trost / damit auch andere in jhrem Trübsal sind getröstet worden. Solchen Trost nun / wie er hier aufgesetzt / zufassen / müssen wir in abgelesenen Worten auff Drey Frage-Pünctlein gute aufacht haben. 2. Cor. 1. v. 5. 6. 7.

I. Wer denn die seyn / welchen alles sol zum besten kommen? 1. *Quibus?*

II. Was jhnen zum besten gereichen sol? 2. *Quid?*

III. Wie denn es jhnen kan zum besten dienstlich vnd ersprießlich seyn? 3 *In quem finem cedat?*

Christliche Leichpredigt.

I.

I. Wer die sind / welchen alles zum besten dienet?

ERstlich fraget sichs/ Wer denn dieselbigen selige Leute seyn / denen alles muß zum besten gereichen/was jhnen nur begnegnet? Das weiset nun Paulus gar ausdrücklich/daß es die seyn/ die Gott lieben. Nun sollen wir zwar/nach erfoderung des Gesetzes/Gott lieben von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüte/vnd von allen Kräfften / welches vns in dieser Schwachheit zu thun/ unmüglich ist. Aber S. Paulus redet nicht von der Liebe/ nach Schärffe des Gesetzes/ sondern nach Gelindigkeit des Evangelij betrachtet. Denn er weiß wol/daß das Gesetz durch die Sünde geschwechet ist/ wil dennoch/ daß wir Gott lieben / so viel vns müglich / durch Krafft des Geistes der Liebe. David war auch ein Sünder/doch liebete er Gott hertzlich/wie er hin vnd wider davon singet vnd saget: Hertzlich lieb hab ich dich / HERR meine Stärcke / mein Felß / meine Burg / mein Erretter / mein Gott / mein Hort auff den ich trawe. Vnd im 73. Pfalm: Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ So bistu doch/ Gott/ allezeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil. Vnd im 42. Pfalm: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine Seele Gott zu dir/Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem Lebendigen Gott/ Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Got-

non secundùm ἀνεξβειαν Mosaicam, sed ἐπιεικειαν Evangelicam.

5. Mos. 6. v. 5. Matth. 22. v. 37.

Rom. 8. v. 3. 2. Tim. 1. v. 7. Ps. 18. v. 2. 3.

Ps. 73. v. 25. 26.

Ps. 42. v. 6. 12.

Psal. 43. v. 5.

tes

tes Angesicht schawe. Vnd weil David ein solcher Liebhaber war/ muste Jhme auch alles zum besten ausschlagen/ Daß/ wenn jhn Gott demütigte / machet er jhn gros / Psal.18. 2.Sam.22. Bonum mihi, quia humiliasti me, ut discam justificationes tuas. Es ist mir lieb/ daß du mich gedemütiget hast/ daß ich deine Rechte lerne. Vnd alles was er muste ausstehen in seiner Flucht von dem Saul/von Simei/ von Absolon / von Doeg /vnd andern Verfolgern/das gereichte jhm zum frommen/ lehret jhn fleissig beten/ vnd fürsichtiglich wandeln. Der HERR war der Schild für jhn/ der jhn zu ehren setzte. Er hatte mehr nutz von seinen Feinden / als von Freunden / wolte sich auch an dem Saul keines weges vergreiffen.

Psal.18.36. 2.Sam.22. v.36. Psal.119. v.71.

1. Sam. 24. v.7. 1. Sam. 26. v.10. 11. Psal. 3. v. 4.

Ein treuer Liebhaber Gottes war der Hiob / ob gleich der HERR jhme alles nam / so fluchte er doch nicht/ sondern bleib beständig in seiner Gottesfurcht vnd Gottes Liebe: Dominus dedit, sagt er/ Dominus abstulit, Der DErr hats gegeben / der DErr hats genommen/ (wie es dem DErrn gefallen hat/ also ists geschehen/) Der Nahme des DErren sey gelobet vnd gebenedeiet / Hiob im 1. vnd 2. Capitel. Ob nu gleich Hiob auch erkennen muste / daß er nicht Engelrein (vnd Gott nicht vollkömlich lieben kondte) Denn wer wil einen Reinen finden bey denen da keiner rein ist/ so hatte er dennoch Gott hertzlich lieb/ vnd ward seine Geduld wol geprüfet/ ja der gantzen Welt für Augen gestellet. Denn er wuste wol/ daß Zeitliche Güter nur ein accidens, oder zufälliges ding seyn / quod

Hiob 1. v. 21. Hiob 2. v. 10.

Hiob 9. v. 3. Hiob 14. v. 5.

potest adesse & abesse, Das einer bald hat/ bald verleuret. Darümb so muste jhm alles Creutz zum besten dienen. Denn Gott der HERR gab jhm alles doppelt vnd reichlich wider / ohn allein die Kinder nicht/ weil die ersten nicht verlohren/ sondern er sie am Jüngsten tage wider bekommen vnd erlangen werde.

Hiob 42. v. 12. 13.

1. Tim. 1. v. 15.

Paulus der sich den fürnembsten Sünder nennet/ war ein rechter Liebhaber Gottes/ wie er schreibet an seine Corinthier: Wer den HErren Jesum Christ nicht lieb hat / der sey Anathema Maharam Motha/ das ist/ er sey verbannet zum Tode. Darümb redet er auch so getrost: Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder der Fährligkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet / Vmb deinen willen werden wir getödtet den gantzen Tag / vnd sind geachtet wie die Schlachtschaffe. Aber in dem allen überwinden wir weit. Denn weil Christus mtin Leben ist/ so ist Sterben mein Gewin/ Philip. 1. Was nu ausser Christo ist/ das achte ich alles für Schaden/ gegen den überschwenglichen Erkentnüs Christi/ Philip. 3.

1. Cor. 16. v. 22.

Besihe Luther. Randglößlein Rom. 8. v 35.

Psal. 44. v. 23.

Philip. 1. v. 21.

Philip. 3 v. 8.

Ein treuer Liebhaber des HErrn war der Apostel Petrus: HErr / du weist/ daß ich dich lieb habe/ saget er zu dreyen mahlen. Ein sonderlicher Liebhaber des HErrn Jesu war der Ignatius, darümb er jhn Amorem, seine Liebe nennete: Amor meus crucifixus est, Meine Liebe ist ans Creutz geheffet. Ein andächtiger Liebhaber des HErrn/ war Augustinus, wie aus so vielen

Joh 21. v. 15. 16. 17.

Ignat. ep. ad Roman. f. 69. orthod. mon. Patrum.

Hertzensseufftzern zu sehen ist. Denn mit diesen Liebesworten giebt er sein Christbegieriges Hertz zu verstehen: *August. c. 18. meditat.*

Spes mea, CHRISTE DEus; hominum tu dulcis amator,
Lux, via, vita, salus, decor & decus omne tuorum &c.

HErr Christe wahrer Gott / du bist meine Hoffnung / Du süsser Liebhaber der Menschen / Mein Liecht / mein Weg / mein Leben / mein Heil / meine Schönheit / du einige Zierde der deinen / &c. Te desidero dulcissimum & pulcerrimum dominum, ô splendor paternæ gloriæ, qui sedes super Cherubim, & intueris abyssos, lumen veridicum, lumen illuminans, lumen indeficiens, in quem desiderant Angeli prospicere, &c. Omnis enim copia, quæ DEus meus non est, egestas mihi est. Nach dir stehet mein verlangen / Du allersüssester / allerschönster HErr / O du Glantz der Herligkeit des Vaters / der du sitzest über Cherubim / vnd biß in den Abgrund hienein siehest; Du warhafftiges Liecht / du erleüchtendes Liecht / du ewiges Liecht / in welches die Engel gelüstet anzuschauen / &c. Denn aller Reichthum vnd überfluß / die nicht mein Gott selber ist / das ist mir ein Mangel vnd Armuth. *1. Pet. 1. v. 12.* Anderswo führet Augustinus diese Wort: Tu autem, Domine, expectatio Israel: desiderium, ad quod suspirat cor nostrum quotidie, festina, ne tardaveris. Surge propera & veni, ut educas nos de isto carcere ad confitendum nomini tuo, ut gloriemur in lumine tuo, &c. Beatus ero, si fuero admissus ad videndum claritatem tuam. Aber / ô HErr / *Augustin. in Soliloquiis c. 23.*

du Hoffnung Israels/du Zuversicht/nach welcher vnser Hertz täglich seüfftzet/Eyle doch vnd verzeüch nicht; Stehe auff/eyle vnd kom/daß du vns ausführest aus diesem Kercker/zu preisen deinen Namen/daß wir frölich seyn vnd vns rühmen in deinem Liecht/etc. O wie selig werde ich seyn/wenn ich zu dir eingelassen werde/deine Klarheit anzuschauen. Noch an einem andern Ort hat Augustinus die Feder also angesetzet: Domine amo te: percussisti cor meum verbo tuo & amavi te. Sed & cœlum & terra & omnia, quæ in eis sunt, ecce mihi undique dicunt, ut te amem, nec cessant dicere omnibus, ut sint inexcusabiles, &c. HErr/Ich liebe dich/du hast mein Hertz verwundet mit deiner Liebe/vnd ich habe dich lieb gewonnen. Ja Himmel vnd Erde/vnd alles/was darinnen ist/ruffen mir zu/daß Ich dich lieben sol/vnd hören nicht auff/allen Menschen solches zu zuschreyen/auff daß sie nicht können entschuldiget werden/wo sie dich nicht liebeten. Da denn dieser vortreffliche Lehrer schön vnd geistreich anführet/wie man aus regierung der Creaturen sehe/die Seele des Menschen sey schöner als der schönste Leib/als welchem sie die Regung vnd Bewegung gebe/Gott aber müsse der Allerschönste seyn/als welcher der Seelen selbst ihr Leben verleye.

Augustin. in dulciloquiis lib. 2. c. 15 editis an. 1614.

Das seynd nun dieselben Leute/denen alles zum besten dienen muß: Sie sind zwar auch Sünder/vnd Adams Kinder/aber mit bußfertigem Hertzen wenden sie sich zu Christo/vnd erlangen wiederümb gnade.

Solche Liebhaber werden vns noch weiter beschrieben/in abgelesenen Worten/nemlich/die nach

dem Fürsatz beruffen sind. Was ist das für ein Fürsatz? Etliche der Alten/ als Origenes, Theodoretus, vnd die Auslegungen über diesen Text / so Ambrosio vnd Hieronymo zugelegt werden/ wollen durch den Fürsatz allhier nicht den Fürsatz Gottes/ sondern der Menschen guten Willen verstehen/ nemlich also: Die nach des Menschen selbst eigenen Vorsatz beruffen sind. Augustinus aber verwirfft dieses billich/ Denn dahin gehet die gantze Lehre S. Pauli durch vnd durch / daß vnsere Wahl nicht nach des Menschen Vorsatz/ lauffen oder wollen/ sondern nach Gottes Rath vnd Erbarmung geschehen sey. Welches er aus der Epistel an die Römer/ Philipper/ Epheser vnd Johanne / aus den Schrifften Cypriani, aus den Exempel der ungetaufften Kinderlein/ die nach Gottes Rathschluß / nicht nach jhrer Würdigkeit/ die Seligkeit erlangen. Ex hoc proposito ejus est illa electorum propria vocatio, quibus omnia cooperantur in bonum; quia secundum propositum vocati sunt sancti, & sine pœnitentiâ sunt dona & vocatio Dei. Aus diesem seinem Fürsatz (den er aus der Epistel an die Epheser/ vnd aus den Worten Christi/ Jhr habt mich nicht erwehlet/ bewiesen) rühret der Beruff her/ welcher der Außerwehlten eigen ist/ denen alle dinge zum besten dienen; dieweil sie nach seinem Fürsatz beruffen/ daß sie heilig seyn/ vnd Gottes Gaben vnd Beruff mögen jhm nicht gereuen. Vnd dieser Auslegung des Augustini folget auch Anshelmus in Erklärung dieses Capitels/ [Secundum hoc propositum, non secundum suum meritum vocati sunt à Deo per prædi-

Orig. Part. 2. lib. 7. ad Roman. fol. 572.

Aug. lib. 1. de prad. sanctor. cap. 2. 3. 13. 18.

Joh. 15. v. 16.

Rom. 11. 29.

Anshelm. Tom. 2. f. 68.

catores,

catores, ut sancti sint.] Wie denn Lutherus vnd vnser Concordibuch damit einstimmet.

Das ist also das Erste/ daß die/ so in Christo erwehlet seyn/ vnd das auffgehenckte Schlänglein mit wahren Glauben ansehen/ denen sol alles nicht zu Schanden vnd Schaden/ sondern zum Frommen vnd Auskommen gereichen. Derwegen/ lieber Mensch: Liebe das einige Gutt/ in welchem alle Schätze sind/ so hastu gnug vnd übergnug/ hier vnd ewiglich.

Job 3. v. 14. 15.

Anshelm. in prosolog. c. 25.

II.

2. Welche sachen den Liebhabern Gottes dienen?

Anshelm. de similit. c. 161.

VOm Andern/ Was ist es aber/ das Jhnen zum besten gedeyen sol? S. Paulus sagets vns mit einem Wort: Πάντα, Alles/ Alles/ sol Jhnen zum besten dienen/ Leben vnd Todt/ Trübsal vnd Angst/ Gegenwertiges vnd Zukünfftiges. Bonus homo, sagt Anshelmus, de omnibus hominibus, bonis & malis, utilitatem sibi acquirit. Ein frommes Hertz weiß aller Menschen zugenieſſen/ nicht allein der Guten vnd frommen/ sondern auch der Bösen vnd Widerwertigen. Ein ander vortreflicher Lehrer schreibet also: Quibus omnia cooperantur in bonum, etiam ipsa peccata. Welchen alles/ auch die Sünde/ zum besten gerichtet werden. Denn ein solcher Christ wird vorsichtiger/ lernet den Teufel kennen/ hütet sich/ daß er jhn nicht weiter fange noch berücke/ wird auch embsig im Gebet/ vnd begierig des ewigen Lebens. Ja auch Satan muß dem Hiob vnd vns allen zum besten dienen/ wie der ausgang aller Versuchungen beweiset.

Augustin. in Soliloquiis cap. 28. vid. etiam Bernh. de fallaciâ præsentis vitæ & Anshelm. in c. 8. Rom.

Augustinus saget gar denckwürdig: Neque enim DEus ullum, non dico angelorum, sed vel hominum crearet, quem malum futurum esse præsciret, nisi pariter nosset, quibus eos bonorum usibus commendaret. Gott hette niemand erschaffen/wil nicht sagen von Engeln/ sondern auch von Menschen nicht/ wo er nicht zuvor gewust/ was für nutz den Frommen daraus entstehen solle. Vnd S. Bernhardus schreibet: Cooperetur mihi in bonum etiam Diaboli malum, & lavem manus meas in sanguine peccatoris. Es müsse mir auch des Teüfels übel zu gut kommen/ daß ich meine Hände wasche in dem Blut des Sünders.

Aug. l. 11. de C. D. c. 18.

Bernhard. serm. 54. in Cant.

Im gegentheil/ muß Gottlosen Leuten alles Glück vnd Wohlstand zum übelsten gereichen; ja auch jhr Gebet wird in einen Fluch verwandelt. [Quos reliquisti in immunditiis suis; quibus omnia cooperantur in malum, & ipsa etiam oratio vertitur in peccatum.] Davon können auch andere Scribenten gelesen werden. Anshelmus saget: Usq; adeò prorsus omnia, ut etiamsi qui eorum deviant & exorbitant, etiam hoc ipsum eis proficiat in bonum, quia humiliores redeunt, atq; doctiores, & robustius atq; cautius pòst insistunt bonis actibus. Das lautet zu Deütsch also: So gar kömbt alles den Liebhabern Gottes zum besten/ daß wenn auch deren einer fellet oder strauchlet/ jhm solches zu nutzen gereichet; dieweil er demütiger vnd verständiger wird/ vnd forthin fürsichtiger vnd standhafftiger oblieget den guten vnd rühmlichen Wercken.

Augustin. c. 28. Soliloq.

Anshelm. in Rom. 8. Tom. 2. fol. 67.

Der holdselige Lehrer Bernhardus schreibet: Usq; adeò

Bernh. de ni-

miâ quadam fallaciâ præsentis vitæ f. 329.

adeò siquidem in hunc modum omnia nobis cooperantur in bonum, ut inter hæc omnia etiam ea, quæ nihil sunt, numerentur, molestia, MORBUS, & ipsa mors etiam & peccatum? quæ quidem constat naturas non esse, sed naturæ corruptiones. So gar dienet vns alles zum besten/ daß vnter solch Alles auch das zu zehlen/ welches nichts ist/ als Beschwerung/ Kranckheit/ vnd der Todt selbst/ wie auch die Sünde. Von welcher bekandt ist/ daß sie nicht erschaffene Wesen oder Naturen/ sondern Mängel vnd Verderbungen seyn. Vnd so weit wird dieser Text erweitert auch von andern Kirchenlehrern/ ob gleich Paulus eigentlich nicht von Sündenfällen/ sondern von Wiederwertigkeiten redet.

v. Thom. Aquin.

III.

3. Was es wircket?

HOrs Dritte aber / Was thut nun eigentlich dieses alles/ Noht vnd Todt/ bey Gottliebenden Hertzen? Es dienet/ sagt vnser Text/ Es dienet zum besten. Hiervon hat jetzgemelter frommer Abt vnd Kirchenlehrer Bernhardus eine sonderliche Anmerckung/ die also lautet: Veruntamen solerter attendè, quod non ad libitum famulari, sed cooperari dicit ad bonum. Neq; enim ad voluntatem serviunt, sed ad utilitatem: non ad voluptatem sed ad salutem, non ad votum sed ad commodum nostrum. Gib aber genau achtung darauff / daß er nicht saget/ Es diene vns alles zur Lust/ oder nach vnser beliebung/ sondern zum besten. Es dienet vns nicht nach vnserm Willen/ sondern zur nutzbarkeit/ nicht zur Wollust/ sondern zur Wol-

Bernh. de eâdem miâ quadam fallaciâ præsentis vitæ fol. 329.

fart/

fart/nicht nach vnsern wunsch/sondern zu vnsern Frommen. Andere Ausleger zwar/ Theodoretus, wie es auch Anshelmus anführet/wiederholen das wort / Gott oder Geist/DEus vel Spiritus omnia operatur; Gott wircke alles zum besten; Aber es zwingets die Grundsprache vnd Context nicht also; Sondern vor allen dingen ist hier die Frage / Was sie bey den Liebhabern Gottes ausrichten? davon doch die Providenz Gottes nicht auszuschliessen ist/ nemlich lauter Nutz vnd Frommen.

An accusativum regat συνεργεῖ Conser 1. Cor. 12. v. 6. 11. Gal 3. v. 5. Eph. 1 v. 11. Fallitur ergò Adam à Conzen

Wie kan aber das seyn / daß vns alles Böse zum besten dienet? Solches köndte zwar in vieler zeit nicht gnungsam beschrieben werden; jedoch lasset vns nur anleitung nehmen ferner nachzusinnen.

Es dienet vns alles Böse/ vnd alle Wiederwertigkeit/ für eins/darzu/daß wir den Greüel der Sünde/als den gifftigen Quel alles Schadens/ erkennen lernen. O Sünde/du böse Frucht/was hastu in die Welt gebracht! Jedoch muß vns solcher Gifft eine Artzney werden. An verò & peccata ipsa non cooperantur in bonum? qui *ex eis humilior, ferventior, solicitior, timoratior & cautior invenitur.* Gereichen denn die Sünde dem Menschen nicht zum besten? wenn er dadurch demütiger wird / vnd unbrünstiger / auch sorgfeltiger / furchtsamer vnd vorsichtiger/sagt Bernhardus. Er schämet sich mit Hißkia / mit Daniel / vnd dem verlohrnen Sohne/ Er sündigt forthin nicht mehr/ daß jhm nichts ärgers wiederfahre.

Das Böse dienet zu vielerley.
1. *ad peccati agnitionem & detestationem.*
Bernh. de fallacia præsertis vitæ f. 329.
Joh. 5. v. 14.

Wenn es gieng nach des Fleisches muht/
In Brunst vnd gesund/ mit grossem Gutt/

Gesang:
Komt her zu mir spricht Gottes Sohn.

Würd jhr gar bald erkalten/
Darümb schickt Gott die Trübsal her/
Damit eüer Fleisch gezüchtigt werd/
Zur ewigen Freüd erhalten.

2. ad sedulam oratinem.

Oratio sine malis est avicula sine alis, lautet das alte Sprichwort: Ein Gebet ohne Trübsal ist wie ein Vogel ohne flügel/ Es kan sich nicht hoch schwingen/ vnd durch die Wolcken dringen. Es muß Nordwind kommen vnd Sudwind auffstehen/ wenn die Würtze der Andacht vnd des Gebets trieffen soll. Darümb dienet ferner das liebe Creutz zu der Güldenen Betkunst/ daß wir dieselbe desto fleissiger studiren vnd practiciren. HERR/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Vnd David saget: In der Angst rieff ich den HErrn an/ vnd der HErr erhöret mich/ vnd tröstet mich.

Hohel. 4. v. 16.

Esa. 26. v. 16.

Psal. 118. v. 5.

Selnecceri Vorrede über den Psalter.

Ein Christ der muß sich leiden viel/
Wer leidet/ rüfft ümb hülff ohn ziel/
Wer rufft zu Gott/ gwiß hülff empfind/
Die Jhn denn zur danckſagungung dringt.
Wer Gott recht danckt/ auch andre lehrt/
Die rechte Lehr zu Gott bekehrt/
Vnd warnet auch für Gottes Zorn/
Daß wir nicht ewig werdn verlohrn.
In diesem Circel ein jeder Christ
Sich üben muß zu aller frist/
Wie solchs von David beschrieben ist.

Es nutzet die Wiederwertigkeit auch dazu/daß wir den Psalter vnd andere Schrifften desto besser verstehen lernen/nach dem Text/Vexatio dat intellectum, Allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken. Dessen last uns ein Exempel hören von Luthero selbsten; Ich/wiewol ich ein Alter Doctor der H. Schrifft bin/ sagte er/so bin ich doch noch nicht aus der Kinderlehre kommen/vnd verstehe die Zehen Gebot Gottes/den Glauben vnd das Vater vnser/noch nicht recht/Ich kans nicht ausstudiren noch auslernen/Aber ich lerne noch täglich dran/vnd bete den Catechismum mit meinen Sohn Hansen/vnd mit meinen Töchterlein Magdalenen. Wen verstehet man doch durchaus vnd gründlich/ nur das erste Wort im Vater vnser/als/da wir sagen: Der du bist im Himmel? Denn wenn ich diese wenig Wort verstünde/vnd gleubte/daß Gott/der Himmel vnd Erden/vnd alle Creaturen geschaffen/vnd in seiner Hand vnd Gewalt hat/sey mein Vater/so schlösse ich bey mir gewiß/daß ich auch ein Herr Himmels vnd der Erden were/ Item Christus sey mein Bruder/vnd alles sey mein. Gabriel müste mein Knecht/vnd Raphael mein Fuhrman/vnd alle Engel meine Diener seyn in meinen Nöthen &c. Aber daß nun mein Glaube geübet vnd beweret werde/so lässet mich mein Vater im Himmel in einen Kercker werffen/oder im Wasser ersäuffet werden/als denn sehen vnd erfahren wir/wiewol wir diese Wort verstehen/vnd wie der Glaube zappelt/ vnd wie gros vnser Schwachheit sey. Da fahen wir denn an/gedencken vnd sagen: Wer weiß/obs auch wahr ist/

3. *ad scripturæ intellectionem. Esa. 28. v. 19.*

Luth. Tischr. *tit.* von Gottes Wort *f. 3. b.*

Vide Augustin. Tom. 2. fol. 8. epist. 3.

Lutheri Witteb. *part. 1. fol. 162. Loc. Manl. ibid. f. 150.*

das in der H. Schrifft geschrieben stehet/&c. Also des Herren Lutheri Haußfraw/ als sie in dem Deutschen Kriege/nun fast für 100. Jahren/grosse ungemach ausstehen muste/ sagte sie: Jtzt versteh ich viel Psalmen besser/ als zuvor/ ehe ich in solche Angst gerahten. Ein andere andächtige Matron/ so drey Tage mit dem Tode rang/ sagte zu jhrem Prediger/D. Antonio Musæ: „ Ach/ ich sage Gott danck/ daß er mir meine Sünde zu erkennen gibt/ vnd mich wider tröstet durch sein Wort/ in „ welchem die vergebung aller meiner Sünde mir wird „ angetragen. Jetzt/ jetzt verstehe ich die Wort: Deine „ Sünde sind dir vergeben; darauff Sie denn am dritten Tage jhren Geist auffgab mit grosser Freudigkeit. Darumb abermals der wohlversuchte vnd durch die Anfechtung durchgesiebete Theologus, Lutherus, vermeldet hat/wenn er noch eine weile leben sollen/ hab er ein Buch von Anfechtungen wollen schreiben/ Ohne welche kein Mensch/weder die H. Schrifft/noch Gottes Furcht vnd Liebe erkennen kan/ etc. Ach lieber Gott/ die H. Schrifft verstehet man nicht so leichtlich/ wenn man sie gleich mit fleiß lieset/ Lasset vns drey Wörter wohl lernen/ vnd ewig Schüler dabey bleiben/ was da sey/ Gott lieben/ fürchten/ vnd vertrawen/ &c. Vnd anderswo bringet er dieses Exempel für: David spricht: In manibus tuis sortes meæ. Diesen Locum hab ich jtzund in meiner Kranckheit gelernet/ vnd wil jhm im Psalter corrigiren. Denn in der ersten Translation hab ich jhn allein gezogen auff die Todesstunde: Es sol aber heissen: In manibus tuis tempora mea, omnis

Matth. 9. v. 2. 5. 6. Marc. 25. 9. Luc. 5 v 20. 23

Luth. Tischr. von Anfechtung *f.* 226

Luth. Tischr. in von Kranckheit *f.* 351. Psal. 31. 16

vita

vita mea, Omnes dies, horæ & momenta vitæ meæ. Meine Gesundheit / mein Glück / Leben / Vnfall / Kranckheit / Sterben / Traurigkeit / das stehet alles in deiner Hand. Solches zeüget auch vnsere Erfahrung / Denn wenn wir gedencken / Jtzt wollen wir frölich vnd lustig / frisch vnd gesund seyn / so schicktes Gott bald / daß wir das Wiederspiel erfahren.

Diese vnd vielmehr Nutzbarkeiten fasset der Herr Lutherus zusammen in auslegung des III. Psalms / da er also schreibet: Er ist der Zimmerman / wir sind das Holtz dazu. Das Werck ist / das liebe heilige Creutz / welches folgen muß auff die Lehre des Evangelij. Hie zimmert vnd arbeit er an vns / hobelt vnd schnitzet vns / daß er den alten Menschen in vns tödte / sambt seiner Weißheit / Klugheit / Heiligkeit / ja mit allen seinen Lastern / vnd vns also vollkommen bereite / daß wir seine newe Creatur sein. Hiezu muß er nemen grosse Exte / Beihel / Segen / Keil (denn es ist ein alter Denischer Balck vnd Schalck der alte Adam) das ist / böse Tyrannen / Teüffel / Rottengeister / falsche Brüder / Hunger / Pestilentz / Kranckheit / Kercker / Strick / Schwerdt. Vnd wer kan sie alle erzehlen? Solch Werck Gottes weret biß in den Todt / 1. Durch solche Werck ist die Christenheit so gros vnd starck worden. 2. Dadurch sind die lieben Märterer gen Himmel kommen. 3. Dadurch sind die heiligen Väter in der Schrifft erleuchtet worden. 4. Dadurch werden erfahrne geschickte Christen / die da nütze sind / in allen dingen zu rathen vnd zu helffen. 5. Dadurch werden sie keck vnd gerüst / wider den Teuffel vnd die

3. Witteb. f. 539
5. Jenisch. f. 213.

Sünde

Sünde zu streiten. 6. Dadurch werden sie tüchtig zu allem guten Werck. 7. Vnd in Summa/ dadurch wird der Glaube geübt/ das Evangelium gescherffet/ vnd die Christen ein rechtschaffen Werck / vnd neüe Creatur Gottes. Wie denn auch die alten Kirchenlehrer so vielfaltige Wirckung vnd Nutzen des lieben Creutzes pflegen zusammen zu fassen: [Tunc & fides in expeditione sollicitior, & disciplinatior in jejuniis, & stationibus,& orationibus & humilitate,in alterutrâ diligentiâ & dilectione, in sanctitate & sobrietate. Nec enim vacatur,nisi timori & Spei. Adeò & ex hoc ipso ostenditur nobis, non posse diabolo deputari eam (persecutionem) quæ meliores efficit DEI servos.] Die Haußväter vnd Haußmütter können ferner lesen des Herren Lutheri Trostreiche Auslegung des funffzehenden Capitels Johannis / so sich zu vnserm Text artig füget: Solchen Nutz/ schreibt alda der selige wohldurchtriebene Mann Gottes / schaffen alles Leyden der Christen/ daß sie nur vnser Christlich Leben fördern/ vnd Frucht bringen zu völligerm Erkentnis/ vnd stärckerm Bekentnis des Worts/ vnd gewisser Hofnung/ vnd weiter Ausbreitung des Reichs Christi. Die Welt meinet es wohl sehr böse zu machen/ aber damit thun sie nicht mehr/ denn wie die Kirche von den Märterern singet: Introducunt nescientes in æterna gaudia &c. Sie wissen selbs nicht/ das sie ohn jhr wissen/ die Christen (durch Marter vnd Todt) zum ewigen Freüden bringen. Das solche Marter nichts anders ist/ denn (wie S. Agatha gesagt hat) seüberlich bey den Armen genommen / vnd gen Himmel

Tertull lib. de fugâ in persecutione. fol. 486.

4. Witteb. 185. b. 7. Jenisch. f. 131.

(als

(als eine Braut zum Tantze) geführet. Dazu dienets/ was den Christen von der Welt zu leyd geschiehet/ daß Gott jhren Zorn ümbkehret/ vnd jhnen zum besten schaffet. Wie auch der fromme Patriarch Joseph/ Genes. 50. zu seinen Brüdern sprach: Jhr gedachtet böses über mich/ Aber Gott hats zum guten gewandt/ &c. Denn Gott ist ein solcher Meister/ der die Kunst kan/ daß/ was vns wil hindern vnd schaden/ das muß vns fördern vnd nützen/ Was vns wil tödten/ das muß vns zum Leben dienen/ Was vns wil zu Sünden bringen/ vnd verdammen/ das muß vns nur helffen dazu/ daß der Glaube vnd Hoffnung gestärckt/ das Gebett desto kräfftiger/ vnd desto reichlicher gehöret werde.

1. Mose 50. v. 20.

Vnd eben hieraus/ Andächtige Hertzen/ haben wir einen Häupt trost zu fassen/ wider jtzige gefährliche Kranckheiten vnd geschwinde Todesfälle/ daß nemlich solches alles vns zum besten dienet/ zur Andacht im Gebet/ zu Forschung in der Schrifft/ zu Ablegung des Sündlichen Fleisches/ zur Hoffnung vnd förderlichsten Besitzung des ewigen Freuden-Lebens. Es erschien der HERR dem Salomo/ vnd sprach: Wenn Ich lasse eine Pestilentz vnter mein Volck kommen/ (mercke/ vnter mein Volck) daß sie Mein Volck (abermals/ mein Volck) demütigen/ das nach meinen Namen genennet ist/ vnd sie beten/ vnd mein Angesicht suchen/ vnd sich von jhren bösen Wege bekehren werden/ so wil Ich vom Himmel hören/ vnd jhre Sünde vergeben/ vnd sie heilen. Solche Verheissung mahlet vns ja das

2. Chron. 7. v. 13. 14.

Väterliche Hertz Gottes mit lieblichen Farben ab/ daß er nicht vnsern Verderb oder Verkehrung/ sondern vnsern Nutzen vnd Bekehrung suche. Darümb Sie sich denn beruffen auff solche gethane Verheissung: O HErr vnser Väter Gott &c. Wastu nicht gesagt: Wenn ein Vnglück/ Schwerdt/ Straffe/ Pestilentz oder Theürung über vns kömbt/ Sollen wir stehen für diesem Hause für dir (denn dein Name ist in diesem Hause) vnd schreyen zu dir in vnser Noth/ So woltestu hören vnd helffen? Hilfft nun Gott nicht allezeit nach vnserm wüntzschen/ so hilfft er nach vnserm Besten/ vnd gibt an stad der zeitlichen/ ewige Gesundheit/ ewiges Leben/ ewige Vnsterbligkeit vnd Freüde. Denn keine Pestilentz/ kein Todt scheidet vns von der Liebe Gottes die da ist in Christo Jesu/ wie S. Paulus eben in diesem 8. Capitel an die Römer anführet. Vnd wie hette sonst König David zur Pestilentz wehlen/ vnd die grosse Barmhertzigkeit Gottes anziehen können/ auch lieber in die Hände des HErren fallen/ denn in die Hände der Menschen/ wenn vns ein Pestilentz-Todt von vnserm Erlöser scheidete? Er hette ja lieber den Krieges-Todt erkieset/ welcher dem hertzfrommen Jonathan/ dem Gottseligen Helden Judæ vnd andern/ an jhrer Seligkeit nicht geschadet hat. Wie hette Lutherus jtzt vor hundert vnd sieben Jahren auff dem Predigstul mit auffgehabenen Händen seüfftzen vnd sagen können: Ach lieber Gott/ behüte vns für Krieg/ der das Land vnd alle Städte wüste machet. Gib vns lieber eine starcke Pestilentz dafür/ darinn die Leute lernen

2. Chron. 20 v. 8. 9.
1 Kön. 8. v. 37.
2. Chron. 6. v. 28.
Rom. 8. v. 38.
2. Sam. 24. v. 14.
1. Chron. 22. v. 13.
Ann. 1530.

from werden? Wie köndten wir in jtziger zeit singen: So du mich aber in dem Feld/
Durch Raub auf frembder Grentze/
In Wassersnoth/ Hitz oder Kält/
Oder durch Pestilentze/
Nach deinem Rath wollst nehmen hin/
So richt nicht HErr nach meinem Sinn/
Den ich im Leben führe.

Gnug zu diesem mahl. Wir wenden vns zu der Lebens-Historia vnseres seligen Mitschwesterleins.

Lebens beschreibung vnserer im HErren entschlaffenen Jungfrawen.

ANanget nun vnsere im HErren verschiedene Jungfraw/Rosina Elisabeth Walchin/ so ist dieselbe allhier zu Wittenberg von Christlichen vnd vornehmen Eltern gezeuget vnd gebohren/ im Jahr Christi 1623. den 7. Novemb. Ihr Herr Vatter ist gewesen der weyland Ehrenveste vnd Wohlweise Herr Jacob Walch/ wohlverdieneter Raths Kämmerer allhier. Die Fraw Mutter ist die Erbare vnd Vieltugendreiche Fraw Margaretha/ Herren CHRISTOPH Selings/ Beyder Rechten Doctoris, vnd Wohlverdienten Syndici, auch Bürgemeisters zu Zwickau/ Ehe-

leibliche Tochter. Von diesen jhren lieben Eltern ist die seelige Jungfraw bald dem HErrn Christo durch das Bad der Wiedergeburt vorgetragen vnd einverleibet / nachmahls in aller Zucht vnd Erbarkeit erzogen / zu allen Jungfräulichen Tugenden / sonderlich aber zu der wahren Gottesfurcht mit höchstem fleiß vnd mühe gewehnet / auch in Schreiben / Lesen / Rechnen wohl informirt vnd vnterwiesen worden. In welchen allen Sie dermaßen in geschwinder eyl zugenommen / daß jre Fraw Mutter eine hertzliche Freude darob gewonnen / sich ergötzet / vnd jhr Hertzleyd / so jhr in wehrendem Witwenstande nicht wenig zu handen gestossen / offt darüber vergessen. In Häußligkeit / vnd andern dem Weiblichen Geschlechte wohl anstehendem Thun vnd Wesen / ist Sie auch dermassen wohlerzogen gewesen / vnd hat in demselben also zugenommen / daß sie Andern / jhres gleichen / ein herrliches Beyspiel vnd Exempel seyn können.

Sonsten Jhr Christenthumb betreffend / hat Sie sich zur Predigt Göttliches Worts / so wohl bey den Bettstunden / zum fleißigsten mit gebührender Ehrerbietung befunden / vnd erachtet / daß keine Zeit besser könne angewendet werden / als auff rechte andächtige anhörung der Geheimnüs Gottes / darümb Sie auch embsig die heilige Bibel gelesen / auch dieselbe jhr also bekandt gemacht / daß sie die vornembsten Historien vnd Geschichte / so zu vnsers Christenthumbs erbawung auffgezeichnet / wo sie beschrieben / zu citiren gewust / auch die fürnembsten Lehr- Trost- vnd Ermahnungs-Sprüche / also gelernet / daß Sie derselben viele in einer wolgefasse-

ten connexion zierlich mit verwunderung hat können erzehlen: vnd sich also erwiesen/ was einem recht frommen keüschen Jungfräwlein wohl anstehet. Gegen jhre Fraw Mutter hat sie sich allewege gehorsamlich bezeiget/ vnd dahin gesehen/ daß sie/ so ohn daß in vielfältiger Widerwertigkeit/ vnd Creütz gelebet/ nicht mit einem Geberde möchte von Jhr erzürnet werden. Gegen jhres gleichen hat Sie sich bescheiden vnd tugendhafft erwiesen/ daß sie bey allen deßwegen Lob erlanget. Gegen die Armen hat Sie sich mild vnd gutthätig erzeiget/ vnd/ wo sie jmmer vermocht/ dieselbe ohne Allmosen nicht von sich gelassen.

Es hat Sie aber jhr früezeitiger Todt lange zeit geahnet/ in dem Sie fast ein Jahr hero/ wenn sie etwas geneet/ oder sonst gearbeitet/ mehrentheils Sterbelieder vnd Begräbnis Psalmen gesungen/ als: Ich weiß das mein Erlöser lebt/ &c. Valet wil ich dir geben/ du arge falsche Welt/ &c. Frew dich sehr/ mein arme Seele/ vnd vergiß all Noht vnd qual/ &c. O Herr Jesu Christ ich weiß gar wol/ daß ich einmahl muß sterben/ &c. O Herr Jesu Christ meines Lebens Licht/ &c. in welchem Sie diesen Vers öffters widerholet:

Wie werd ich denn so frölich seyn?
Werd singen mit den Engelein/
Vnd mit der Auserwehlten Schar/
Ewig schauen dein Andlitz klar.

Solche Vorbereitungs-lieder zu einem seligen Todt/ hat Sie fleissig dieses Jahr über gesungen/ ob sie gleich vor

diesem auch andere Kirchen Psalmen geliebet vnd wiederholet. Ihr tägliches wüntzschen ist gewesen/ Gott wolle sie doch Ihrer Mutter Todt nicht erleben lassen; hat auch gebeten/ die Mutter wolle doch nach jhrer Leichpredigt singen lassen/ Ich weiß daß mein Erlöser lebt &c. an diesem habe sie eine hertzliche freude. Wenn denn die Fraw Mutter gesagt/ Sie solle sie mit solchen Reden nicht betrüben/ hat Sie zur antwort gegeben: Es ist ja besser/ der Leib ruhe in seiner Kammer/ ohne sorgen/ sanfft vnd wohl/ vnd verschlaffe den grossen Jammer/ dessen jtzt die Welt ist voll/ Wir leben oder sterben/ so sind wir in Gottes Händen/ Lange leben heist lange sündigen/ vnd lange gequelet werden. Jch fürchte mich für dem Tode nicht; Doch wil ich gern länger leben/ wenn es Gottes Wille ist/ Denn ich weiß wohl/ liebe Mutter/ wie schmertzlich euch meiner lieben Geschwister Todt gewesen ist. Hat also Gott der Heilige Geist mercklich in diesem jungen zarten Hertzen seine Wirckung gehabt/ aus dessen anregung Sie auch Gottes Wort fleissig angehöret/ sonderlich der Leichpredigten mit willen keine versäumet.

Was jhre Kranckheit belanget/ ist Sie den 22. Augusti jüngsthin vnvermutlich mit einem jetzo lauffenden hitzigen Fieber befallen/ welches Jhr dermaßen zugesetzet/ daß Sie gantz Lagerhafftig worden: Dahero Jhre Fraw Mutter an fleissiger Auffsicht vnd Wartung/ auch heilsamen Medicamentis nichtes erwinden lassen/ vnd gäntzlich verhoffet/ es würde sich mit der Kranckheit endern/ in dem es sich in etwas zur besserung angelassen.

Sie ist aber jederzeit gantz gedüldig gewesen/vnd gesaget: Ach liebe Mutter/gebt euch doch zu frieden/ Ich bin ja nicht so kranck/als jhr es euch einbildet/ Es hat nichts zubedeuten/ der liebe Gott wird mir wohl wider auffhelffen/ ich fühle keinen Schmertzen/als daß mir der Kopff weh thut/ vnd krämcket mich/ daß Jhr euch meinet wegen betrüben vnd krämcken möcht/ da doch meine Kranckheit so viel nicht auff sich hat. Wie dem allen/ so hat doch die Schwachheit widerümb zugenommen/ ist auch mittels die Fraw Mutter mit ebenmässiger Kranckheit befallen/ da denn die Tochter sehr sorgfeltig gewesen/wie der Fraw Mutter zu rathen. Ja/wie schwach sie auch gewesen/ ist Sie doch Donnerstages frue ümb acht vhr für jhr Bette kommen/ fragend/ Was die Mutter mache? Sie müsse sie noch einmahl sehen. Die aber damahls von der Kranckheit vnd Grämnis/wegen der Tochter/ in solcher Schwachheit begrieffen/ daß sie sich fast nicht besinnen können. Bald ist vnsere Mitschwester wiederümb in jhr Bett gebracht/Welche als Sie vermercket/ daß sie Gott jhres vielfältigen Wuntsches gewehren würde/ hat sie das Beste zu seyn vermeinet/ sich ümb Gott vnd den Himmel zubekümmern/(wiewol Sie auch sonst dieses jhre grösseste Sorge seyn lassen) weil sie vielleicht bey vns zuverbleiben/ nicht lange zeit haben möchte: Darümb Sie mit jhrer bey sich habenden Wärterin/zum fleissigsten/vnd mit inbrünstiger Andacht gebetet/ vnd sich mit den herrlichen Trostsprüchen/so sie von Jugend auff erlernet/getröstet/ vnd wider alle Todesgefahr vnd Schrecken gewapnet/ da Sie denn jhre

Zf 3185 Uk

Hände zusammen geschlagen vnd gesaget: Ich tröste mich des theuren Verdiensts Jesu Christi/ Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes machet mich rein von allen meinen Sünden. Ach betet mit mir/ es wird nicht lange weren; Worauff die umbstehenden zu Singen vnd Beten angefangen. Die Jungfraw aber jhr Seelelein dem HErren Jesu befohlen: Ach HErr Jesu Christ/ ich befehle dir meine Seele in deine Hände. Vnd ist also bald sanfft vnd selig verschieden/ selben Donnerstag umb 10. vhr zu Mittage/ Jhres Alters vierzehen Jahr weniger vier Wochen.

GOtt verleihe dem Leichnam eine sanffte Ruhe/ vnd wecke denselben wieder auff an jenem Grossen Tage/ neben denen Vnsern/ zur ewigen Herrligkeit. Er tröste die Hochbetrübte/ vnd sehr Kranck darnieder liegende Fraw Mutter/ vnd behüte Sie für weiterem Vnfall/ verhelffe Jhr zu voriger Gesundheit/ nach seinem Gnädigen Väterlichen Wolgefallen/ umb Jesu Christi Willen/ Welchem sey Ehre jtzo vnd zu allen Zeiten/ Amen.

Gott Vater/ was du erschaffen/
Gott Sohn/ was du erlöset/
Gott Heiliger Geist/ was du geheiliget hast/
Befehl Ich dir in deine Hände; Deinem Göttlichen
Namen sey Lob/ Ehr/ Preiß vnd Herrligkeit/
von nun biß in Ewigkeit/ Amen/
Amen.

ULB Halle 3
001 370 499

Gottliebend
wüntzsch
1. Quibus? 2.
fin
1. Di
2. Al
3. Ju
Ro
Bey Volckreicher
recht Gott
Der Erbaren
Ja
Rosinen
Des weiland E
vnd Wolweisen
Handelsmanne
tenberg/
So im Jahr Chri
vor Mittage/ aus di
besten vnd ewi
Er
PAULUM Röbe
perinte
Witteberg/ Gedruck

UNIVERSITÄTS- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBL
PONIC

Z 4
3185

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99324-p0041-5